

Gabi Veit

Die Sieben Todsünden

Wollust

Völlerei

Neid



Geiz

Trägheit

Zorn

Hochmut

Gesamtbild: Christoph Sandig, GRASSI Museum für angewandte Kunst, Leipzig
Einzelbilder: Federico Cavicchioli

**Herzlich Willkommen zur Aktion in der Fastenzeit 2025
in der Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt, Bad Kötzing!**

Während der Fastenzeit sind in der Stadtpfarrkirche der Hoch- und der Volksaltar verhüllt und laden durch das Reduzieren des Sehens im Außen zum genaueren Hinschauen im eigenen Inneren ein. Daneben wollen die sieben Bildtafeln mit Photographien von verschiedenen Löffeln der Künstlerin Gabi Veit zum Nachdenken über die traditionell so genannten sieben Todsünden anregen. Der schwebende Korpus vor dem Hochaltar erinnert an Christus, der uns Menschen durch seinen Tod und seine Auferstehung aus Sünde und Tod befreit hat. Er hat die Fesseln, die uns von Gott trennen, gelöst, die am Volksaltar deutlich zu erkennen sind.

Nehmen Sie sich dafür ausreichend Zeit zum Schauen und Verweilen. Lassen Sie sich auf einen spannenden Prozess ein, bei dem Sie mit Hilfe der Irritation durch den in der Fastenzeit veränderten Raum und die Bildtafeln über Ihr Leben nachdenken. Genau dazu ist die österliche Bußzeit da. Nehmen Sie auch Widerstände oder Nicht-Verstehen bewusst wahr. Vielleicht sind diese beiden Reaktionen wichtige Schlüssel zur tieferen Begegnung mit der eigenen Wirklichkeit. Kommen Sie gern mit Gott über Ihr Erleben ins Gespräch.

Sollten Sie über die persönliche Auseinandersetzung mit der Kunstaktion das Bedürfnis zur Aussprache, zum Gespräch oder zur Beichte verspüren, dann kommen Sie gerne auf mich zu. Ich freue mich auf den persönlichen Kontakt mit Ihnen.

Jeden Dienstag ist um 21.00 Uhr ein besonderes Nachtgebet geplant, das sich mit der Aktion auseinandersetzt. Fühlen Sie sich auch hier herzlich willkommen. Eine gesegnete und fruchtbare österliche Bußzeit!

Der Löffel – Aufbau, Funktion und Symbolik

Der Löffel ist eines der ältesten und grundlegendsten Werkzeuge des Menschen. Bereits in der Steinzeit wurden Muscheln, Holzstücke oder Knochen als einfache Löffel genutzt. Später entstanden kunstvolle Varianten aus Metall, bevor mit der Industrialisierung die Massenproduktion begann.



Aufbau und Form

Ein Löffel besteht aus zwei Hauptteilen: der Schale und dem Griff. Die Schale dient dem Aufnehmen von Flüssigkeiten oder weichen Speisen und variiert in ihrer Form von oval bis rund. Sie ist eine abstrakte Nachbildung der menschlichen Hand, die Wasser schöpft oder Nahrung hält. Der Griff verlängert die Hand, sorgt für besseren Halt und ermöglicht eine gezielte Bewegung. Gleichzeitig dient der Stil auch dazu, Abstand zu halten.



Symbolik des Löffels

Der Löffel verkörpert die Wesenseigenschaft der Empfänglichkeit. Er nimmt auf, hält fest und gibt weiter – sei es Nahrung, Medizin oder symbolisch Fürsorge und Gastfreundschaft. Seine Form drückt Hingabe und Annahme aus: Er empfängt, ohne zu beanspruchen, und gibt weiter, ohne zu verlieren. So ist der Löffel nicht nur ein praktisches Werkzeug, sondern auch ein Sinnbild für das Teilen und die Verbindung zwischen Mensch und Lebensnotwendigem.

Der Löffel kann auch als Symbol für das „Leben in Fülle“ (Joh 10,10) stehen, das uns von Gott her zugedacht ist und das uns Jesus gebracht hat. Die Bildtafeln „Die sieben Todsünden“ zeigen „verkehrte“ Löffel, die zum Gebrauch nicht geeignet sind. So sind die Bilder ein Zeichen für alles, was uns Menschen vom „Leben in Fülle“ abschneidet. Das ist es, was wir als Sünde bezeichnen.



(Wie) kann man heute von Sünde reden?

Das Thema „Sünde“ scheint unendlich fern zu sein. Früher, da hatten die Menschen Sündenängste und die Kirche redete sie ihnen ein. Aber empfindet sich heute jemand noch als Sünderin oder Sünder? Was ist eigentlich Sünde?

Der Jesuit Stefan Kiechle formuliert folgende Antwort:

„Durch sein Verhalten schädigt jemand: sich selbst, eine oder einen andere/n, eine Gruppe oder ein Volk oder die Menschheit. Sünde ist ein Beziehungs-geschehen. Aus Gier rafft jemand unrechtmäßig etwas an sich:



Er will mehr haben oder mehr sein, als ihm zusteht. Mit Macht, auf Kosten und gegen die Würde anderer und gegen die Gerechtigkeit nimmt er, was ihm nicht gehört – er bricht Regeln. Meist verschleiert er die Sünde mit Lüge. Sünde verdirbt die göttliche Schöpfung, die ja gut und gerecht sein soll – daher betrifft sie Gott und ist eine Störung der Beziehung zu Gott. [...]

Sünde ist Verfehlung des Ziels: Das Ziel des Menschen ist [...] die Ehre Gottes.“¹

Die Fastenzeit ist Einladung an uns, dass wir uns unserer Sünden bewusstwerden, sie bereuen und lassen und dass wir durch die Versöhnung mit Gott wieder neu Zugang zum Leben in Fülle bekommen.



¹ Alle Zitate sind folgendem Buch entnommen: Stefan Kiechle, Sieben Todsünden. Ignatianische Impulse, Würzburg 2023, 8f.

Wie kam es zur Rede von den sieben Todsünden?

Wenn bei einem Vergehen drei Kriterien erfüllt sind, spricht die traditionelle Moraltheologie von Todsünde: Schwere der Tat, Wissen um die Sündhaftigkeit und böse Absicht. Wer sein Verhalten als sündhaft empfindet oder gar unter Schuldgefühlen leidet, wird die entsprechende Tat als Sünde ansehen, sie bereuen und Gott um Vergebung bitten. Die entscheidende Instanz ist das persönliche Gewissen.



Was meint Todsünde im Kontext der Kunstaktion?

„Todsünde“ meint eine egoistische und schädliche Grundhaltung, die tief in der Seele verankert ist und immer wieder zu Fehlverhalten führt.

„Eigentliche Umkehr spielt sich immer im Zwischenbereich von Haltungen, also mehr oder weniger verborgenen seelischen Ausrichtungen und Mustern einerseits und konkreten, einzeln benennbaren sündigen Taten andererseits. Indem man einzelne sündige Handlungen wahrnimmt, kommt man auf die hinter ihnen verborgenen Haltungen, und indem man bei sich Fehlhaltungen entdeckt, erkennt man die daraus entstehenden Sündentaten.“²

² Ebd. 18f.



Das Bad Kötztlinger Hungertuch 2025

Das Fastentuch, auch Hungertuch genannt, verhüllt in der Fastenzeit den Hochaltar. Es ist ein Symbol für die Tatsache, dass Gott und Mensch durch die Sünde voneinander getrennt sind. Die bildhafte Darstellung der Todsünden an den Seitenwänden der Kirche erinnern uns an diese Realität.



Aber es gibt einen, der diese Trennung überwunden hat, der Versöhnung erwirkt hat, der Frieden gestiftet hat am Kreuz: Jesus Christus. Sein Körper durchbricht die sichtbare Trennwand im Kirchenraum. Seine Liebe, sein Leben und Sterben verbinden Gott und Mensch wieder neu miteinander. Jesus, der neue Mensch überwindet die Sünde von Adam, dem ersten Menschen:



*„Durch einen einzigen Menschen kam die Sünde in die Welt und durch die Sünde der Tod, und auf diese Weise gelangte der Tod zu allen Menschen, weil alle sündigten. (...) Wie es also durch die Übertretung eines einzigen Menschen für alle Menschen zur Verurteilung kam, so wird es auch durch die gerechte Tat eines einzigen für alle Menschen zur Gerechtsprechung kommen, die Leben gibt.“
Röm 5,12.18*

Suchen Sie sich einen Ort, von dem aus Sie bequem das Fastentuch anschauen können und lassen Sie es auf sich wirken!

- Welche einzelnen Elemente nehmen Sie wahr?
- Wie wirken die Farben und Formen auf Sie?
- Woran bleibt Ihr Blick hängen und warum?

Jede Woche kommt als Ergänzung zu diesem Heft ein Zettel, der sich mit einer der Bildtafeln näher beschäftigt und Impulse zum Nachdenken anbietet. Viel Spaß bei der persönlichen Auseinandersetzung damit!

Er ist's
der unsere Suppe ausgelöffelt hat
und immer noch auslöffelt
deine

der
für mich
den Löffel abgegeben hat
am Kreuz

Ilse Jung

